

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 8/2017

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach
am: Mittwoch, 19. Juli 2017
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:42 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Rathaus, Bürgersaal.

Vorsitzende: Frau Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte:

CDU: OR Scheuermann, OR Kehrle, OR Müller, OR Mächtlinger, OR Böhler-Friess,
OR Henkel

B'90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Maier, OR Özçay, OR Ralf Köster, OR Puzicha-
Martz

SPD: OR Dr. Rausch, OR Holstein, OR Pfalzgraf, OR Volz, OR Jörg Köster

FDP: OR Dr. Fink-Sontag, OR Malisius

FW: OR Stutz, OR Wenzel

Entschuldigt für die Sitzung:

OR Griener, OR Dr. Wagner

Schriftführerin:

Rosemarie Susi (StADu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Herr Kienzler (Forst), Herr Dueck (StaDu),
Frau Susi (StADu)

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 3. Juli 2017, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 7. Juli 2017 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekannt gegeben worden.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden und informiert, dass die Ortschaftsräte Griener und Dr. Wagner entschuldigt seien. Ortschaftsrat Pötzsche wird sich etwas verspäten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung informiert sie, dass sie **TOP 1** nicht aufrufen könne, da sich Herr Kienzler wegen eines Termins mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Mentrup etwas verspäten werde.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

**TOP 2: Neufassung der Geschäftsordnung
Beschlussvorlage**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsitzende Alexandra Ries) tritt in die Tagesordnung ein und ruft **TOP 2 Neufassung der Geschäftsordnung** dieses Gremiums auf.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) begrüßt die Anwesenden und meint, der neue Entwurf der Geschäftsordnung enthalte viele Elemente, die eine noch direktere Demokratie ermögliche, was er begrüße.

Er werde diesen Entwurf jedoch ablehnen, da nicht mehr gewährleistet werde, dass man Protokolle aus nichtöffentlichen Sitzungen per E-Mail zugestellt bekommt.

Wolle man diese Protokolle lesen, müsse man künftig ins Rathaus gehen, um diese dort einsehen zu können. Das halte er für mühsam und umständlich!

In § 21 stehe, die Fraktion und die beiden Urkundspersonen erhalten von den Niederschriften der öffentlichen Sitzung auf Wunsch einen Ausdruck. Alle Ortschaftsräte und Ortschaftsrätinnen erhalten eine Kopie der Niederschrift in elektronischer Form. Hier bitte er um Papierform, aber zur Not würde er sich auch mit der elektronischen Form zufrieden geben. Es stehe nichts über die Protokolle der nichtöffentlichen Sitzungen. Wenn das für die Zukunft nicht gewährleistet werde, stimme er gegen diese Neufassung.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass sie das aufklären werde.

Die Geschäftsordnung regelt nicht, ob man Protokolle aus nichtöffentlichen Sitzungen versenden dürfe, oder nicht. Dies regelt die Gemeindeordnung. Deshalb fehle dieser Zusatz bei der neuen Geschäftsordnung.

Dass diese nun nicht versendet werden, hänge also nicht mit der Geschäftsordnung zusammen, sondern mit der Gemeindeordnung.

In der Tat war man sich bei der Vorbesprechung einig, dass man als Ortschaftsrat einen Lesezugriff, auch auf nichtöffentliche Sitzungen, im Ratsinformationssystem benötige und habe das deshalb auch einheitlich gefordert.

Das Schreiben hierzu sei auf dem Weg.

Wenn dem stattgegeben werde, habe auch jeder wieder Einsichtnahme in die nichtöffentlichen Sitzungsunterlagen.

Sie gibt ihm Recht, dass es in der heutigen Zeit sicher nicht mehr zeitgemäß wäre, dass man Ortschaftsräte zum Rathaus schicken müsse, damit diese Protokolle aus nichtöffentlichen Sitzungen einsehen können. Da müsse es andere Möglichkeiten geben.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

**TOP 2: Neufassung der Geschäftsordnung
 Beschlussvorlage**

Blatt 2

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, bittet sie um Abstimmung:

20 Ja-Stimmen

1 Enthaltung

Somit ist die Beschlussvorlage einstimmig beschlossen.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 3: Reinigung der Gedenksteine entlang der Tiefentalstraße

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 11.05.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3, Reinigung der Gedenksteine entlang der Tiefentalstraße**, auf. Hier wurde zugesagt, dass die Steine gereinigt werden.

Herr Dueck wolle hierzu aber noch etwas beitragen und habe auch Bilder mitgebracht.

Herr Dueck (StaDu) meint, es wäre definitiv so, dass die Gedenksteine durch die Natur die richtige Patina bekommen haben.

Je nachdem auf welcher Gemarkung die Steine liegen, würde die zuständige Ortsverwaltung oder das Stadtamt Durlach, die Reinigung vollziehen, das wäre richtig.

Aber, aufgrund der natürlichen Patina sei man der Meinung, dass wenn überhaupt gereinigt werde, man dies nur im Schriftfeld tun werde.

Er zeigt auf ein Bild und erklärt, wo und wie gereinigt werde.

Weiter erklärt er, dass bei jedem Stein eine Hinweistafel stehe, die den Stein beschreibe. Man werde auf keinen Fall mit einem Dampfstrahlgerät an die Steine gehen, sondern mit einer Drahtbürste vorsichtig die Schrift freilegen.

Es gebe auch Steine, die vom Grün zugewachsen wären. Diese würde man natürlich freischneiden. Aber auch hier werde man nur die Schrift freilegen; an der natürlichen Patina werde man nichts machen.

Er hofft, dass dies so in Ordnung gehe.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Antwort der Verwaltung. Man sei mit der sensiblen Art der Reinigung einverstanden.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 4: Neubau des Dienerbaus, des abgerissenen Schlossflügels

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4** auf.

Sie erläutert, dass man in der Vorbesprechung schon informiert habe, dass die Verwaltung zusagte, eine vergleichende Stellungnahme abzugeben.

Das Ziel sei deshalb, diese vergleichende Stellungnahme für die September-Sitzung abzuwarten.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte sich auch hier für die Antwort der Verwaltung bedanken.

Im Grunde genommen sei es so gewesen, dass nach der Entscheidung der Jury in der Bevölkerung heftige Diskussionen über den Entscheidungsprozess aufgebrochen seien. Die Bevölkerung habe sich am Prozess ausgeschlossen gefühlt und es war die Absicht des Antrags, diese Diskussion hier in den Ortschaftsrat zu tragen, damit die Bevölkerung noch einmal die Möglichkeit bekomme, die beiden Alternativen zu begutachten.

Wobei beide der Alternativen ihre Vor- und Nachteile haben.

Viele wünschen sich eine historische Fassade, welche der Siegerentwurf nicht bietet und der Dienerbau ist zu mächtig. Sofern begrüße man, dass in der nächsten Sitzung, das Thema noch einmal explizit dargelegt werde.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) meint, man habe sehr viel Post zu diesem Thema bekommen. Er möchte daraus einige Passagen vortragen, um noch einmal klarzumachen, worum es gehe.

Im Antrag habe man geschrieben, dass der Siegerentwurf mit dem Flachdach nicht in das Durlacher Altstadtbild passe. Außerdem habe die Rückseite der Karlsburg noch nie eine Sichtfassade gehabt.

Der Architekt des Dienerbaus erläuterte, dass nicht nur die Schulräume bestens in den Wiederaufbau des Dienerbaus passen, das wurde ja bezweifelt, sondern ebenso die Räume für Vereine und Verwaltung. Kostenmäßig würden sich Vorteile daraus ergeben, da das Gebäude voraussichtlich für die nächsten 200 Jahre Bestand habe und nicht nur für ca. 50 Jahre, da die Architekturmode ständig wechsele und ein Neubau eben nur 50 Jahre Bestand habe.

Man wolle auch, dass Fachleute vom Denkmalamt erklären, warum der Wiederaufbau des Dienerbaus sich bestens in das Altstadtbild einfüge. Hierzu haben sich die Fachleute des Denkmalamtes im Ortschaftsrat bisher nicht geäußert.

Zur Geschichte möchte er noch erwähnen, dass die neue Barock-Karlsburg auf den Fundamentresten der Renaissance-Anlage in zwei Flügeln aufgebaut wurde.

Integriert wurden der Prinzessinnenbau und das Gewölbegebäude, welches direkt an den heutigen Traube-Biergarten anschließt. Diese zweiflüglige Anlage bildete das neue Residenz-Schloss des Markgrafen von Baden in Durlach und zwar von 1699 bis 1718. Dies möchte er berichten, denn er wisse, dass erst 1722 die Residenz nach Karlsruhe verlegt wurde.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 4: Neubau des Dienerbaus, des abgerissenen Schlossflügels

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017

Blatt 2

Durlach und sein Schloss blieben offiziell Nebenresidenz und auch in den nachfolgenden Zeiten hatten die Gebäude immer eine quasi hoheitliche Funktion als Kirche, Kaserne, Behördensitz, oder auch als Schule. Als 1760 das Karlsruher Holzschloss zusammenbrach und man überlegte, einen Neubau aus Stein zu errichten, habe man auch die Idee gehabt, ob nicht wieder Durlach zum Sitz der Markgrafen gemacht werden solle.

Über 300 Jahre lang standen also die beiden Flügel als Einheit da. Erst als die Stadt Karlsruhe das Schloss erwarb, habe man in den 60er Jahren mit dem Abriss begonnen. Im Siegerentwurf werde sichtbar, dass die ganze höfische Bebauung ad absurdum geführt werde, ohne von dem Fassaden-Alptraum zu sprechen, welcher neu an die Schloss-Schule angebaut werden solle.

Zwischenzeitlich wurde sogar darüber gesprochen, eine Metall-Fassade zu bauen, was nun aber wieder bezweifelt wurde.

Die Fassaden, die heutzutage geboten werden, seien alle nicht stadtbildprägend. Überhaupt sei die heutige Architektur nicht stadtbildprägend, wie es früher der Fall war und wie man es wieder haben könnte.

Herr Bürgermeister Obert habe den Abriss 1964 selbst als einen Fehler bezeichnet. Heute wisse man, dass der damalige Zeitgeist, dass alles alte weg müsse, falsch gewesen wäre.

Man habe auch bedauert, dass das Karlsruher Dörfle komplett abgerissen wurde. Ende der 70er Jahre/Mitte der 80er Jahre kam dann das Umdenken, dass man das Alte sehr wohl erhalten und mit oder in das Neue integrieren könne.

Die Eingriffe der Verwaltung waren bisher schädlich für das Durlacher Stadtbild und fügten sich nicht in die historische Struktur ein. Man denke an den Abriss des Marstalls, dort steht das heutige Finanzamt, man denke an den Abriss des Dienerbaus für die Schloss-Schule (1964) und das alte Gefängnis, welches für den neuen Scheck-In abgerissen wurde, wobei der Architekt noch behauptete, dass er sich an der Durlacher Architektur orientiert habe, was in seinen Augen ein Hohn wäre.

Gegen all diese Baumaßnahmen gab es teilweise starken Widerstand der Durlacher. Das Stadtbild wurde nicht gewahrt, die Umgebung nicht berücksichtigt, die Gebäude wurden hässliche Fremdkörper. Nun habe man die Chance zu einer Stadtreparatur und zum Umdenken.

Das Gottesauer-Schloss wäre hierfür ein gutes Beispiel. Außen habe man die Fassade restauriert; es wurde zwar ein Stock höher gebaut, aber innen habe man daraus eine schöne Musikschule gemacht. Auch das Karlsruher Schloss wurde so restauriert. Die Fassade wiederhergestellt und innen zu einem modernen Museumsbau umgebaut.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 4: Neubau des Dienerbaus, des abgerissenen Schlossflügels

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017

Blatt 3

Nun komme er wieder dazu was der Experte schreibt: Die Bürger lehnen modernistische Flachdachgebäude in Altstädten ab. Und das stimmt, zu einer Altstadt passe kein Flachdach!

Es sei die 300 Jahre alte Geschichte von Dienerbau und Kavaliersbau mit der neu gebauten Karlsburg nach dem großen Brand. Die Stadt könnte dem Architekturbüro, welches den 1. Preis gewonnen habe, bei einer Neuausschreibung des Schloss-Schule-Anbaus anstatt einer Entschädigung, ein Ersatzobjekt anbieten. Es gehe ja hier um die Kosten, denn es wurde geschrieben, wer den 1. Preis bekomme, habe ein Anrecht auf Bau, auf Verwirklichung.

Vielleicht wäre ja auch eine Zusammenarbeit mit dem Architekten des Dienerbaus möglich?

Herr Mack habe allen geschrieben und er wolle nur noch kurz daraus zitieren.

Die Schloss-Schule als Stadtreparatur wäre eine große Chance für die Altstadt von Durlach. Das Gebäude stehe im Moment wie eine halbe Kaffee-Kanne oder eine aufgeschnittene Mango da. Hier sei der Neuentwurf gemeint.

Nun möchte er noch eine andere Meinung vorlesen. Die Behauptung, der Entwurf würde sehr respektvoll mit der Karlsburg umgehen, wäre schlichtweg falsch. Wahr wäre, der Entwurf selbst verändere die bereits vorhandene Wirkung des Hauptbaus der Schule auf die Karlsburg nicht und könne somit dafür weder gelobt, noch kritisiert werden.

Im Kommentar des Preisgerichts würde es heißen: „... die Arbeit zeichne sich durch einen sehr respektvollen Umgang mit dem historischen Bestand der Karlsburg aus.“

Hier werde eine Situation dargestellt, die vor Ort so nicht zu finden sein wird. Das Gegenteil wäre der Fall!

Von der Marstallstraße wird man den Prinzessenbau nicht mehr einsehen können. Somit ist auch der Kommentar der Fachjury, jene bauliche Weiterführung der Karlsburg sei gegeben, hinsichtlich der Westfassade nicht zutreffend!

Bei den Rundfenstern handelt es sich um eine Fensterform, welche bei keinem der angrenzenden historischen Gebäude zu finden wäre.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bittet Herrn Malisius, da der Brief allen bekannt wäre, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) entgegnet, er werde sich auf die wichtigen Fakten beschränken.

Er erklärt weiter, dass die Jury schreibt, die Blickbeziehung zum Prinzessenbau werde erhalten und die gewünschte Abgeschlossenheit des Schulhofes selbstverständlich gelöst. Weder werde der Schulhof baulich abgeschlossen sein, noch die Blickbeziehung erhalten bleiben. Zur Abgrenzung des Schulhofes werden wohl genannte Hecken oder schon bestehende Zäune dienen müssen.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 4: Neubau des Dienerbaus, des abgerissenen Schlossflügels

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 14.05.2017

Blatt 4

Er meint, es wäre unumstritten, dass diese Vorgaben einem guten Willen zugrunde lagen. Gutes wollte man erschaffen, doch lobt in Wahrheit die Fachjury nicht den Entwurf, das Ergebnis, sondern letztendlich die Behörde, die die Vorgabe, die diesem Wettbewerb zugrunde liegen und die im Entwurf nur bedacht werden mussten. Hätten sich die Architekten nicht an die Vorgaben gehalten, wäre ihr Entwurf sofort aus der Wertung gefallen.

Soweit die Meinung eines sehr kompetenten Architekten.

Er bedankt sich bei den Anwesenden für die Aufmerksamkeit.

OR Henkel (CDU-OR-Fraktion) meint, da nun so viel zu diesem Thema gesagt wurde, möchte sie doch noch etwas dazu äußern. Es wurde klargestellt, dass man dieses Thema in der September-Sitzung noch einmal auf den Tisch bekomme. Darüber habe man auch im Ältestenrat gesprochen.

Sie frage sich allerdings, warum die Kollegen, die bei der Jury-Sitzung, bei der Festlegung des Siegerentwurfes auch anwesend waren, das was heute präsentiert wurde, nicht damals präsentierte?

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) möchte dazu noch kurz eine Stellungnahme abgeben. Ja, er sei bei der Kürung des Siegerentwurfes als nicht stimmberechtigt, als Laie, anwesend gewesen.

Er habe sehr wohl darauf hingewiesen, dass dieses Flachdach überhaupt nicht zur Durlacher Altstadt passe. Bei einem Entwurf waren Dächer als Spitzdächer dargestellt. Als er danach gefragt habe, habe man ihm geantwortet, dass das ein Fehler des Architekturbüros gewesen wäre.

Er habe das Gefühl gehabt, gegen eine Wand zu laufen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weitere Wortmeldung fest und meint, dass das Thema in der Sitzung im September noch einmal behandelt werde.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass Herr Kienzler nun anwesend wäre und man deshalb **TOP 1** aufrufen könne, den Bericht zum Durlacher Wald. Sie begrüßt ihn und bittet um den Vortrag.

Herr Kienzler (Forst) begrüßt die Anwesenden und meint er freue sich, über Neuigkeiten vom Durlacher Wald berichten zu können.

Auch bringe er herzliche Grüße von seinem Kollegen Bernd Struck mit, der den Durlacher Wald als Revierförster betreut; im Moment jedoch im wohlverdienten Urlaub weile.

Er berichtet nun über das Ökosystem des Karlsruher Waldes, über Forstbetriebsarbeiten, etc. anhand einer Power-Point-Präsentation (s. Anlage).

Zum Schluss seines Beitrages erklärt er noch, dass man sich im Waldzentrum wohlfühle. Man sei nun schon das dritte Jahr dort untergebracht.

Am 29.07.2017 werde man eine Veranstaltung mit „Fidelius Waldvogel“, alias Martin Wangler, abhalten. Dieser sei bekannt aus den Fallers, ein Schauspieler mit einem rollenden Cabaret. (Schwarzwald lebt. Und wie. - Mit seiner Figur „Fidelius Waldvogel“ hat Martin Wangler in 2009 den baden-württembergischen Kleinkunstpreis erhalten.)

Unter der Homepage „Fidelius Waldvogel“ könne man weiteres erfahren, oder auch über den Veranstaltungskalender der Heimattage Baden-Württemberg.

Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

- Klopffeifall -

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint, sie sei bisher der Meinung gewesen, dass der schönste Arbeitsplatz bei der Stadt Karlsruhe der hier in der Durlacher Altstadt, im Rathaus wäre. Als sie aber im Waldstadtzentrum gewesen wäre, kämen ihr **kurz** Zweifel darüber....

OR Ralf Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) äußert, dass nun viel über Bäume gesprochen wurde. Was ihn aber auch interessiere, wäre die Tierwelt in den Durlacher Wäldern. Gebe es hierüber Besonderes zu vermelden? Er interessiere sich dafür, ob Waschbären oder Marderhunde, oder anderes besonderes Getier vorkommen?

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte wissen, ob die Klimaextreme, diese Hitze, ob das Auswirkungen auf den Wald habe, oder ob dieser hiergegen resistent wäre?

Dann wurde im Beitrag erwähnt, dass Stieleichen gepflanzt werden müssen? Sie sei bisher der Meinung gewesen, dass die Eichelhäher und Eichhörnchen diese Arbeit verrichten würden? Sie möchte wissen, ob es zwischen den Eichen große Unterschiede gebe und, ob sie hier falsch informiert wäre?

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 2

Wegen dem Eschsterben habe sie die Information gehabt, dass es auch resistente Bäume gebe? Sie fragt, ob sich dieses nicht bewährt, oder das Projekt nicht erfolgreich gewesen wäre?

Herr Kienzler (Forst) antwortet zur Frage von OR Köster, dass das Schwarzwild immer mal wieder Probleme bereite. Im Moment sei es aber im Durlacher Bereich ruhig. Man habe vereinzelt Hinweise auf Waschbären erhalten. Es gebe einen Jäger, der hier im Wald jage und der gesagt habe, dass er einen Waschbären im Oberwald gesichtet habe. Er selbst könne das nicht bestätigen. Wenn dem allerdings so wäre, können es noch nicht viele sein.

Auch habe man im Rittnert vor zwei Jahren einen Abschuss eines Marderhundes gemeldet. Da dies nur mit einem Foto belegt wurde, könne es sich durchaus auch um eine Täuschung handeln. Durch das Foto konnte auch nicht erkannt werden, wo genau das Tier geschossen wurde.

Man müsse aber damit rechnen, dass gerade der Waschbär und der Marderhund Einzug in unsere Wälder halten werden. Zu diesem Thema „Wildtiere in der Stadt“ gebe es einen neuen Ansprechpartner. Das Jagdrecht in Baden-Württemberg wurde vor zwei Jahren novelliert. Dieses Jagdrecht sehe bei den unteren Jagdbehörden einen sogenannten Wildtierbeauftragten vor, der hauptsächlich Informations- und Aufklärungsarbeit leiste. Diese Stelle sei bei der unteren Jagdbehörde und diese wiederum dem Forst angeschlossen. Dieser Wildtierbeauftragte wohne im Übrigen hier in Durlach. Er habe eine halbe Stelle, weshalb er nach nur wenigen Monaten schon eine Vielzahl an Überstunden angesammelt habe, da das Thema „Wildtiere in der Stadt“ stark zunehme.

Zur Frage von OR Dr. Fink-Sontag wegen dem Thema Hitze wolle er folgendes anmerken: Die größten Probleme habe man hier im Hardtwald. Dies zeichne sich durch trockene Böden und wenig Wasserspeicherkapazität aus.

In den Durlacher Wäldern sei das nicht so problematisch, denn hier habe man überwiegend Lehmboden. Im Bergwaldbereich und unten habe man Grundwasseranschluss für die Bäume, was positiv wäre.

Der Hitzestress schlage hauptsächlich im Hardtwald zu, z. B. bei den frisch gepflanzten Kiefern, die noch keinen Wurzelkontakt haben. Hier habe man schon große Ausfälle bei den frisch gepflanzten Bäumen. Deshalb sei man zum Teil auch mit Wasserfässern unterwegs um hier teilweise nachzuliefern.

Zum Thema Eichenverjüngung müsse er sagen, dass der Eichelhäher natürlich auch etwas tue. Letztendlich wären das aber zu wenige Pflanzen und damit nicht genügend Eichen, die nachgezogen werden können.

Man wolle ja schon einen gewissen Eichenanteil in den Wäldern haben, weshalb man grobflächig etwa 25 Pflanzen oder mehr setze.

Zum Eschentriebsterben: Es gebe im Moment keine resistenten Bäume. Man setze darauf, dass einige Bäume genetische Eigenschaften aufweisen, die dies aushalten können. Die Wissenschaftler sagen, dass man davon ausgehen könne, dass zwischen 2 und 5 % den Pilzangriff überstehen werden. Ob dem so ist, wird die Zukunft zeigen.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 3

Hier laufen auch Selektionsversuche, man versuche die Eschen, die einen guten Gesundheitszustand zeigen, zu verjüngen und zu erhalten. Im Wald lässt man die gesunden Eschen stehen, außer wenn man Verkehrssicherungsprobleme habe. Man sehe hier das Potential, dass diese sich verjüngen und eventuell resistent sind.

OR Malisius (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich bei Herrn Kienzler für seine interessanten Ausführungen.

Er möchte etwas zum Oberwald fragen. Hier wurde ein Teil zum Bannwald erklärt. Es interessiere ihn, was aus diesem Bannwald geworden wäre?

Zum Zoo im Oberwald möchte er wissen, wie es diesen Bäumen gehe und wie Herr Kienzler den dortigen Zoo im Wald beurteilt?

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte sich auch von seiner Seite für den Bericht von Herrn Kienzler bedanken.

Es wurde berichtet, dass für die Bürger eine Online-Abfrage bestehe, bezüglich des Hardtwaldes. Er habe hier eine analoge Rückmeldung zum Rittnertwald, die er ihm gerne kenntlich machen möchte. Er habe eine Anfrage einer Bürgerin, die wissen wolle, ob es tatsächlich sein könne, dass aufgrund der wirtschaftlichen Nutzung des Rittnertwaldes die Wege immer breiter werden. Es werde immer mehr geschottert, selbst die Wege zu den Baumbeständen hin würden geschottert werden. Was wegfallen würde, wären die ganzen lauschigen Wege im Wald. Das könne doch nicht im Sinne der Abteilung Forst sein? Er möchte wissen, was er der Dame antworten solle?

Herr Kienzler (Forst) möchte zunächst auf die Frage von OR Malisius antworten. Der Bannwald liege nicht im Oberwald, sondern im Rissnert, auf der Gemarkung Rüppurr. Dieser sei 5 ha groß und bestehe seit 1988. So etwas würde heute nicht mehr ausgewiesen werden, da ein solcher Bannwald mindestens 50 – 100 ha an Größe haben müsse.

Man wolle im Rahmen des Todholzkzeptes solche Waldrefugien anlegen. Durch den Sturm Lothar wären im Bannwald bis zu 80 % des Baumbestandes umgestürzt. Seitdem habe sich dort nicht mehr viel entwickelt. Man habe eine flächige Schicht aus Seegras oder Adlerfarn, welches die Verjüngung erschwere. Das könne sich über mehrere Jahre oder Jahrzehnte hinziehen. Aber irgendwann werde sich dieser auch wieder verjüngen. Was man gar nicht gerne sehen möchte sei das „Pfadchen“, ein schmaler Fußweg, obwohl es außen herum andere Wege gebe. Man habe auf Wunsch vieler Naturschutzverbände versucht, das Begehen dieses Pfades zu unterbinden, indem man dieses mit Reisig zugedeckt habe. Schilder wurden aufgestellt und es wurde darum gebeten, diesen Weg nicht zu nutzen und den Bannwald zu umgehen. Das Ergebnis war, dass der Bürgerverein von Rüppurr auf die Barrikaden gegangen wäre, was den Leuten vom Forst einfallen würde, diesen viel genutzten Weg zu sperren? Es wurden Fakten geschaffen und zwei Monate später wurde neben dem zugelegten Weg ein anderer Weg geschaffen. Man müsste also dauerhaft jemanden aufstellen, der hier kontrolliert. Deshalb habe man es aufgegeben.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 4

Den Zoo sehe er positiv. Es sei ein Anziehungspunkt für viele Familien mit Kindern. Nebenbei habe man einen Spielplatz geschaffen, welcher als attraktive Anlaufstelle gelte. Im Zuge des Neubaus des Polders draußen im Rappenwört müsse man die dortigen Wildgehege schließen, weshalb der Zoo im Oberwald sicherlich noch größere Aufmerksamkeit bekomme.

Die Bäume dort machen ihm gewisse Sorgen. In dem Moment, in dem man eine öffentliche Einrichtung schaffe, habe man eine gewisse Verkehrssicherungspflicht. Das sei anders wie im Wald; dort wäre das Betreten auf eigene Gefahr.

Hier wurde nun aber eine Erholungseinrichtung geschaffen, weshalb die Stadt Karlsruhe die Verkehrssicherungspflicht übernehmen müsse. Man habe dem Zoo deshalb schon vor einigen Jahren Druck gemacht, hier diese Verkehrssicherung ernst zu nehmen. Dankenswerterweise habe der Zoo dies aufgegriffen und alle Bäume auf Verkehrssicherheit prüfen lassen und wiederhole dies auch in regelmäßigen Abständen. Das wäre notwendig, wie in einem Park.

Wegen der Schotterung im Rittnertwald, sogenannte Rückegassen, Einfahrten – hier sei er auch entsetzt gewesen, als er diese zum ersten Mal gesehen habe. Der Rittnertwald sei ein Staatswald, der zum Teil auf der Gemarkung Pfinztal liege, also im Landkreis und deshalb vom Landkreis-Forstamt betreut werde.

Die Grenze sei ungefähr der Hauptweg, der vom Rittnert- zum Thomashof gehe. Richtung Straße sei die Stadt zuständig und Richtung Pfinztal das Landkreis-Forstamt.

Man habe die klare Vorgabe aus einem Bodenschutzkonzept heraus, dass das Befahren bei der Holzernte nur auf diesen Rückegassen stattfinden dürfe. Diese müssen markiert und definiert sein. Die Rückegassen-Einfahrten müssen mit Grobschotter so befestigt werden, dass beim Ausfahren aus der Gasse keine Gleise entstehen, das seien tiefe Furchen, die durch die Maschinen entstehen und die dann auch wieder Anlass zur Klage geben.

Zum Teil sind diese Einfahrtsohren halbe Autobahneinfahrten geworden. Seiner Meinung nach könne hier auch sensibler vorgegangen werden. Auf Seiten unseres Stadtkreises habe man diese etwas kleiner gemacht. Er werde aber von der Betriebsleitung auch gezwungen, diese Maßnahmen durchzuführen. Würde er dies nicht durchführen, bekomme er keine Rücklage des Betriebes ausbezahlt, weil er ein Qualitätskriterium nicht eingehalten habe.

Man müsse aufpassen, dass man den Wald nicht zum Maschinenwald ausbaut, dass man den Eindruck, es sei ein maschinengerechter Wald, nicht überzieht! Der Rittnert sei ein wunderschöner, naturnaher Wald. Die Vorgabe komme aber von oben, und dem könne er nicht entgegenwirken.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 5

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) fragt zur Holzernte, dass im Bericht erwähnt wurde, dass pro Jahr immer die gleiche Menge Festmeter herausgeschlagen werde. In 2016 habe man im größten Wald, im Oberwald, 654 Festmeter, also deutlich weniger geschlagen, wie im Bergwald mit 1.668 Metern. Für 2017 könne er die Zahlen nicht ganz nachvollziehen. Werde hier im Laufe der nächsten Monate noch so viel geschlagen, dass man in etwa auf die Zahlen von 2016 kommt, oder wie wird hier verfahren?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) übergibt den Vorsitz an Ortschaftsrat Martin Pötzsche.

OR Puzicha-Martz (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) meint, ihr wäre aufgefallen, dass die Kastanien jetzt schon braun aussehen, also teilweise wie im Herbst und, dass auch schon die Blätter fallen. Sie möchte wissen, ob das durch die Hitze oder einen kranken Keim verursacht werde?

Weiter möchte sie wissen, ob man für Aktivitäten, für die Aufklärung von diversen Gruppen im Wald, finanzielle oder andere Unterstützung bekomme?

Herr Kienzler (Forst) möchte zur Holzernte anmerken, dass es gewisse Schwankungen gebe. 2017 sind die Zahlen natürlich noch nicht komplett. Man werde ab Oktober/November weitere Holzmaßnahmen durchführen.

Er zeigt noch einmal auf ein Bild der Power-Point-Präsentation zum Thema und meint, die Festmeter im Bereich Bergwald seien etwas überdurchschnittlich ausgefallen, weil man die Maßnahme in der Tiefentalstraße gehabt habe. Das wäre die Maßnahme, wo man die Verkehrssicherung und Verbreiterung des Radweges durchgeführt habe. Man habe eine 10 Jahres-Vorgabe für die Holzernte, die aufs Jahr heruntergebrochen etwa 15.000 cm³ betrage, die jährlich genutzt werden könne. Davon werde im Stadtwald ca. 14.000 cm³ genutzt, d.h. man schöpfe das Nutzungspotential in der Regel nicht voll aus. Das werde auch im zuständigen Ausschuss für öffentliche Einrichtungen so mitgetragen, da man nicht an die Obergrenze der Nachhaltigkeit gehen wolle.

Wegen der Kastanien möchte er ausführen, dass hier die Kastanien Miniermotte die Bäume befallt. Das sei ein kleiner Schmetterling, der seine Eier auf die Blätter ablege. Die Larve miniert im Blatt und unterbricht so die Wasserzufuhr im Blatt. Deshalb kommt es zu dieser Verfärbung und zum Blattabwurf. Die Kastanie treibt aber im nächsten Jahr wieder aus. Verhindern könne man dies, indem man den Laubabfall entfernt. Hier gebe es teilweise Aktionen, die diese Laubentfernung durchführen. Aber die Flächen im Karlsruher Wald wären dafür einfach zu groß, um alles Laub zu entfernen.

Ähnlich wäre es mit dem Eschetriebsterben.

Die Straßenbäume dagegen seien fast intakt, da gebe es nur wenige Schadsymptome. Das hänge damit zusammen, dass in der Regel das Laub an den Straßen entfernt und abgefahren werde, was natürlich im Wald nicht möglich ist und deshalb könne man

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

hier die Kette der Ansteckung nicht so durchbrechen.

Zum Thema Waldpädagogik und Umweltbildung möchte er anmerken, dass man momentan mit den Führungszahlen, die man habe, mit der Anschlagszahl weit oben (720/730 Veranstaltungen) liege und auch noch welche im Laufe des Jahres dazukommen. Vor drei Jahren habe man hier zwei volle Stellen innerhalb des Forstamtes bekommen. Diese Stellen wären durch einen Diplom-Forstwirt und eine Diplom-Biologin besetzt und er könne melden, dass sich das Team sehr gut ergänzt.

Darüber hinaus habe man Sachmittel, mit denen man 15 – 20 Werkvertragsnehmerinnen und –nehmer beschäftige, welche diese Veranstaltungen durchführen. Das sei nicht so ganz einfach, gelinge aber in der Praxis recht gut. Als Qualifikation werden besondere Ausbildungsnachweise verlangt, um die Veranstaltungen mit einer guten Qualität anbieten zu können.

Für dieses Jahr habe man auch wieder ein großes Sponsoring durch die L-Bank erhalten. Die L-Bank stehe hier seit 1996 dem Forst treu zur Seite. Aber auch die Banken haben große Schwierigkeiten, weshalb man jedes Jahr aufs Neue verhandeln müsse. Für 2017 sei das wieder einmal gelungen und diese Gelder fließen komplett in die Finanzierung von Werkvertragsunternehmern. Verliere man diese Mittel, werde man die Zahl der Veranstaltungen deutlich reduzieren müssen.

Man könne sehr viel mehr machen, vor allem im Bereich der Kindertagesstätten, aber das sei nicht mehr leistbar, denn man wäre hier am Anschlag.

OR Wenzel (Freie-Wähler-OR-Fraktion) meint, ihm bleibe nur noch eine Frage übrig, die er stellen wolle. Es wurde kurz angedeutet, dass man Fachpersonal habe, welches das Thema Wildtiere in der Stadt bearbeitet.
Wie müsse man sich das vorstellen?

Herr Kienzler (Forst) antwortet, wie schon zuvor erwähnt, habe man jetzt einen Wildtierbeauftragten, welcher vorwiegend eine beratende Funktion habe.
Zum Großen Teil rufen Bewohner an, um z. B. zu melden, dass ein Dachs im Garten wäre und was man deshalb tun solle.

Auf der Homepage habe man ein Informationsblatt über verschiedene Wildtiere in der Stadt eingestellt, wo auf vielfältige Art und Weise Hilfe angeboten werde.

Er erläutere nun diese Informationen.

Es werde kaum der Fall sein, dass ein Tier innerhalb eines Hausgartens geschossen werden könne, da dies die Sicherheit nicht zulasse. Wenn, dann werde man Fallen aufstellen, um das Tier lebend zu fangen um es an anderer Stelle wieder auszusetzen.

Das könne der Wildtierbeauftragte aber nicht leisten. Er stelle dann die Vermittlung zu einem Jagdpächter oder einem professionellen Dienstleister her, der dann auch die Erlaubnis habe, mit solchen Fallen umzugehen. Diese Erlaubnis wird von der unteren Jagdbehörde bei Bedarf an entsprechende Firmen oder Privatpersonen vergeben. Dann

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 1: Jährlicher Bericht über den Durlacher Wald

Blatt 7

könne man mit einer Lebendfalle einen Marder auf dem Dachboden fangen oder auch einen Jungfuchs. Die Beratungsfunktion steht also im Vordergrund, aber auch das Thema Ostaupark, die Zunahme der dortigen Kaninchen, die von Hunden gejagt werden.

Die Themen seien also recht reichhaltig.

Es gebe aber auch ein Team von Spezialisten, welches gerufen werden könne, wenn ein Tier gefunden werde und verletzt ist.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte noch einmal zu den Vorgaben des Landes für diese Rückegassen nachfragen. Könne man zu diesem Thema Informationen erhalten, zu den Vorgaben, die hier gemacht werden?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint, dies könne Herr Kienzler einfach per E-Mail an das Stadtamt Durlach weiterleiten.

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) meint, es gebe im Oberwald den Erlach-See. Dieser sei eingezäunt, aber der Zaun sei an manchen Stellen eingedrückt. Gibt es hier Probleme mit Wildangeln, oder sind das Leute, die zum See wollen, um zu baden?

Herr Kienzler (Forst) antwortet zur Frage von OR Dr. Fink-Sontag, dass man eine Vielzahl von Konzepten habe, wie z. B. ein solches Bodenschutzkonzept. Dieses Konzept werde er aber gerne an das Stadtamt Durlach weiterleiten.

Zum Zaun am Erlach-See möchte er anmerken, dass dieser eigentlich respektiert werde. Man habe kaum Probleme mit Wildanglern, oder Wildbadenden. Die Beschädigungen kommen teilweise, weil einfach jemand in das Gelände möchte, oder auch bei Stürmen, dass Äste darauf fallen. Das sei die häufigste Ursache.

Gerade wurde an das Umweltamt ein Auftrag in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium vergeben, den Zaun wieder instand zusetzen.

Wer die Ecke kenne, kenne auch die dort stehende Holzhütte. Hier werde öfter illegal Feuer gemacht und Vandalismus sowie Müllprobleme seien an der Tagesordnung. Deshalb werde diese Hütte abgerissen, was in Kürze umgesetzt werde.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt keine weiteren Wortmeldungen fest. Sie bedankt sich herzlich bei Herrn Kienzler und möchte noch zur Pressearbeit anmerken, dass man diese gerne an das Stadtamt Durlach senden könne. Es werde dann gezielt an den Presseverteiler und an die Vorstandschaften der Durlacher Vereine weitergeleitet. Sie könne sich vorstellen, dass das ein guter Weg wäre. Spätestens im nächsten Jahr werde man sich wiedersehen.

- Klopffbeifall -

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 5: Ladengeschäft im Gebäude P 90

Antrag der CDU-OR-Fraktion, eingegangen am: 11.06.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5, Ladengeschäft im Gebäude P 90** auf und erläutert, dass man schon im Ältestenrat vorbesprochen habe, da hierzu noch ein aktueller SPD-Antrag vorliege, diese beiden Anträge in der September-Sitzung zu besprechen, was sicherlich Sinn mache.

OR Mächtlinger (CDU-OR-Fraktion) meint, dass die Antwort der Wirtschaftsförderung sehr ungenügend wäre und dies bedürfe einer Klärung.

Immerhin habe die Wirtschaftsförderung im letzten Absatz begrüßt, dass zur Stärkung des B-Zentrums von Durlach eine Erweiterung der Einzelhandelsflächen grundsätzlich begrüßt werde. Sie haben aber nicht gesagt, wo das geschehen solle.

Man habe in den Seitenstraßen im Ring von Durlach eine ganze Anzahl von Geschäften, die leerstehen oder bereits umgeändert wurden zu Wohnungen, etc.

Wer dort einzieht, wird nach einer gewissen Zeit Konkurs anmelden, da sich alles auf der Pfinztalstraße bewegt.

Man hofft, dass bei der nächsten Stellungnahme auch der schon Jahre zurückliegende Antrag wegen Änderung des Stachus mit berücksichtigt werde. Man möchte hier zum Ziel kommen, sonst gebe es ein Ladensterben in Durlach.

Dies könne nicht im Interesse der Wirtschaftsförderung sein.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint, dazu gebe es keine weiteren Wortmeldungen. Man werde im September darüber beraten.

Das müsse dann eventuell vorberaten werden. Das P 90 sei aktuell wieder im Eigentum der Stadt. Der Bauunterhalt liege bei der Abteilung von Herr Dueck und deshalb werde man mit Sicherheit noch wichtige Informationen in der Sitzung im September liefern können.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 6: Mitteilungen des Stadtamtes Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6** auf und informiert über die Stellungnahme des Ordnungs- und Bürgeramtes zur **Wortmeldung von OR Pfalzgraf**, wo es um die **nordwestliche Seite der Badener Straße/Karl-Weysser Straße** gehe.

Hier habe eine Ortsbesichtigung stattgefunden. Es wurde eine bereits verblasste Straßenmarkierung erneuert. Die Grenzmarkierung solle das direkte Parken am Fahrbahnrand der Badener Straße vor der Einmündung Karl-Weysser-Straße unterbinden. Das Tiefbauamt, Abteilung Verkehrslenkung, wurde beauftragt, die Markierung im Rahmen der Unterhaltung zu erneuern. Die Sichtbeziehungen wären gewährleistet, wenn in diesem Bereich nicht mehr geparkt werde.

Sie informiert weiter zur Wortmeldung von OR Maier zum Halteverbot Hauptbahnstraße, dass bei einem Vor-Ort-Termin kein zugewachsenes Verkehrszeichen gefunden werden konnte. Der Sandberg, der von OR Maier angesprochen wurde, sei auch schon entfernt worden.

Ausgelegt vor der Sitzung wurden die Stellungnahmen zu

- **Wortmeldung von OR Mächtlinger zum Taubenhof in der Karlsburg**
- **zum Thema Verkehrsberuhigung Pfinztalstraße und**
- **Wortmeldung von OR Pötzsche zum sozialen Wohnungsbau im „Oberen Säuterich“**

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 7: Mündliche Anfragen

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 7** auf und übergibt das Wort an OR Dr. Fink-Sontag.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) meint, man habe einen Antrag zu einem War-tehäuschen oben im Bergwald gestellt. Das wurde für dieses Jahr auch zugesagt. Bisher ist aber noch nichts erfolgt und sie möchte wissen, ob man nachfragen könne, wie der aktuelle Sachstand hierzu wäre?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint, hier habe man die Infor-mation erhalten, dass es sich um eine größere Umbaumaßnahme handle, da die Halte-stelle barrierefrei umgebaut werde. Man werde aber nachfragen und die Antwort wei-terleiten.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte noch wegen der Hubstraße fragen. Dort sei Tempo 30 ausgeschildert. Kurz vor der Pfinzstraße wird die Geschwindigkeits-begrenzung aufgehoben, aber inzwischen wäre die Pfinzstraße auch eine 30er Zone. Insofern sei das Schild „Aufhebung 30-er Zone“ überflüssig und könne entfernt werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, auch das werde man weiter geben.

OR Ralf Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) merkt an, dass es sich hier um keine 30er Zone handelt!

OR Stutz (Freie Wähler-OR-Fraktion) äußert, sie habe vor einiger Zeit eine Anfrage gestellt und mit Bildern begründet, bezüglich der Fahrbahnmarkierung, Ecke Basler-Tor-Straße Rommeltstraße. Inzwischen wurde der Mittelstreifen erneuert, was aber bei den parkenden Autos nichts verändert habe.

Ob es hier eine andere Lösung gebe, z. B. durch eine Zick-Zack-Markierung könne sie nicht sagen, vielleicht müssten aber einfach mal die parkenden Autos verwarnt werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) meint, auch das werde man so weitergeben.

8. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 19. Juli 2017

Protokoll zu

TOP 7: Mündliche Anfragen

Blatt 2

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, schließt sie den öffentlichen Teil der Sitzung um 18:18 Uhr.

Die Vorsitzende:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Die Urkundsbeamten:

.....
OR Scheuermann
(CDU-OR-Fraktion)

Die Protokollführerin:

.....
Dr. Wagner
(B'90/Die Grünen-OR-Fraktion)

.....
Frau Susi, StaDu